

Heine-Uni setzt auf mehr Internationalität

UNIVERSITÄT Integrierte Studiengänge mit französischen oder italienischen Unis für Doppel-Abschlüsse.

Von Alexander Schulte

Weltoffen, international, so sieht sich die Heinrich-Heine-Universität, und dieses Profil gilt es zu schärfen: „Das Endziel ist die Bildung eines europäischen Hochschulraumes, mit vergleichbaren und gegenseitig anrechenbaren Studienabschlüssen“, sagt Vittoria Borsò, die Prorektorin für Internationales.

Der hehre Anspruch wird durchaus eingelöst. Mit 17 Prozent hat die Heine-Universität einen im Deutschland-Vergleich hohen Ausländeranteil (siehe Grafik) in der Studentenschaft, zugleich zieht es immer mehr von Düsseldorf zu ausländischen Hochschulen – etwa an eine der mittlerweile neun Partneruniversitäten weltweit. „Das ist kein akademischer Tourismus mehr, sondern zielstrebiges, zügiges

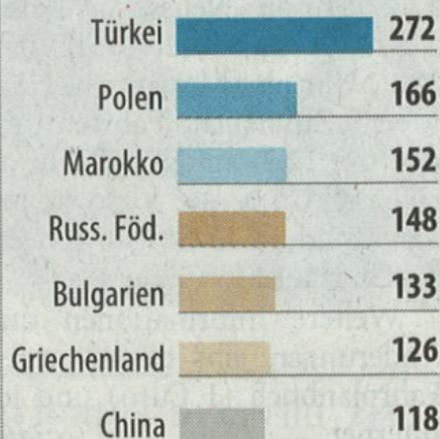
Studieren“, glaubt Borsò. Neben den so genannten internationalen Studiengängen (etwa in Physik oder Sozialwissenschaften) auf Englisch, praktiziert die Heine-Uni ein paar gleichsam bilaterale Projekte. So das neue deutsch-italienische Promotionsprogramm „Interkulturalität und Kommunikation“ für je drei Doktoranden aus Düsseldorf und Triest, die mindestens eines der drei Studienjahre an der Partneruni forschen und am Ende mit einem doppelten „Dr. phil“ abschließen.

Die Juristische Fakultät mit Professor Andreas Feuerborn bietet den integrierten Studiengang „Deutsches und französisches Recht“ mit der Uni Cergy-Pontoise (bei Paris) an. „Beide Unis beteiligen sich mit je 15 Studenten und die bilden ab dem zweiten Jahr eine feste Gruppe“, erklärt Feuerborn. In Düsseldorf (2. Jahr) wird auf Deutsch, bei Paris (3. Jahr) auf Französisch gelehrt, Ergebnis ist ein binationaler Doppelabschluss. Den bietet auch der soeben bewilligte Studiengang „Medienkulturanalyse“ mit der Partneruniversität Nantes. Eine Gruppe studiert erst zwei Semester in Nantes, dann zwei in Düsseldorf, wo auch die Masterarbeit geschrieben wird. Bewerbungen fürs Wintersemester sind noch bis 15. Juli möglich.

Gezielt gefördert werden sollen an der Heine-Uni zudem Nicht-EU-Ausländer, die aufgrund von Sprachproblemen relativ oft das Studium abbrechen oder sehr lange fürs Examen brauchen. Für zusätzliche Tutorien und Repetitorien stellt die Universität ab sofort 38 000 Euro extra zur Verfügung.

■ AUSLÄNDISCHE STUDENTEN

An der Düsseldorfer Heine-Uni



WZ Grafik: Ilka Jaroch